

Hier werden Hörgewohnheiten pulverisiert

Das Trio Wildes Holz animiert sein hingerissenes Publikum in der ausverkauften klag-Bühne sogar zum Küssen

Von Margrit Haller-Reif

Gaggenau – Der gute alte Bach hätte Bauklötze gestaunt, welche Sprengkraft eine seiner Kompositionen für Lauten zu entfalten vermag. Mit einer „lauten Gitarre“, einer zum „Mini-Bass“ umfunktionierten Mandoline und einem bemalten Flöten-Ungetüm wird es möglich. Wer es nicht glaubt, ist auf dem Holzweg oder hat Wildes Holz noch nie erlebt. Die drei virtuosen Tausendsassas zaubern Unerhörtes aus ihren Instrumenten und Unglaubliches in Bachs Lautenwerk hinein.

Doch das ist nur ein funken-sprühendes Kabinettstückchen aus einer musikalischen Wundertüte aus und an Echtholz. Die gemeine Blockflöte, ein Kontrabass und eine Gitarre paaren sich im wilden Ringelreihen, meisterlich sprengt Wildes Holz Stil- und Genre-Grenzen. Das generationen-

übergreifende, faszinierte Publikum in der ausverkauften klag-Bühne kam aus dem Staunen nicht heraus angesichts dieses Trios, das seine Zuhörer sogar zum Küssen animierte.

Ob Telemanns Solo-Fantasie für Flöte in C-Dur, der stürmische, aber gänzlich friedfertige „Blitzkrieg Bop“ von den Ramones, der „Song 2“ von Blur, hier werden Hörgewohnheiten leichthändig pulverisiert. Unbekümmert wie Kinder tummeln sich drei Freigeister auf einer Spielweise voller instrumentaler Ideen und klanglicher Überraschungen.

Tobias Reisige (Blockflöten, auch zweihändig und damit zweistimmig gespielt), Markus Conrads (Kontrabass, Mandoline, singende Säge) und Anto Karaulas (Gitarre) verweben musikalische Themen aus Eigenkompositionen höchst einfallreich mit Rock, Jazz und Klassik. Ein furioses Schel-

menstückchen jagt das nächste.

In Conrads anfänglich honigzarter Ballade in „Dir-Moll“ („der erste Akkord, den ich gelernt habe“) weht zunächst eine Flötenmelodie durch den Raum. Kurze rhythmische Intermezzi von Gitarre und Bass münden in einen pulsierenden perkussiven Dialog, aus dem unvermittelt ungeahnte Klangfarben purzeln. Bei Falcos „Rock me Amadeus“ entfaltet sich zwischen Poesie und Vitalität der gesamte Reichtum von Reisiges Blockflötenarsenal einschließlich der damit einhergehenden Techniken. Seine „Looping Sonatine“ setzt ebenso wie der Synthesizer-Ohrwurm „Popcorn“ plastisches Hörkino in Gang.

Der Hit „Kiss Kiss“ des türkischen Superstars Tarkan wird vom Publikum mit vielen Lip-penschmatzern und astrainen Hüftschwüngen begleitet, die alles andere als hölzern ausfal-

len. Mag auch manchem ihre wilde Handhabung der Instrumente „ungehobelt“ erscheinen.

„Schlicht sensationell“

Die Titel der bislang unveröffentlichten, gleichnamigen CD waren in diesen Variationen noch nie zu hören und kommen einem instrumentalen Dauer-Abenteuerstreich gleich. Das gilt für den Ace-of-Base-Hit „All That She Wants“ genauso wie für die instrumentale Zusammenfassung aller „Star Wars“-Episoden mit eingebautem pantomimischen Laserflöten-Duell.

Die Arrangements sind ausgefuchst und bersten vor Einfallreichtum, die drei Holzmusiker platzen schier vor Spielfreude. Fulminant loten sie die scheinbar unbegrenzten Klangmöglichkeiten einer durchaus

ungewöhnlichen Besetzung aus. Die Folge sind völlig neue, verblüffende Sounds. Das klag-Publikum war völlig aus dem Häuschen und klatschte sich die Finger nach Zugaben wund. Selbst für den „Highway to Hell“ von AC/DC hatten die drei wilden Kerle noch jede Menge Energie zur Verfügung, auch für eine ausgelassene Pippi-Langstrumpf-Version, bei der sich die Tanzgelüste mächtig regten.

Wildes Holz goes Hardrock bei „Smoke on the Water“, ein Wunder, dass nicht auch die Instrumente brannten. So noch nie gehörte Crossover-Varianten, eine umwerfende Bühnenpräsenz, beflügelt von spitzbübischem Humor und Temperament, die Holzwerker begeistern auf der ganzen Linie.

„Genial“, japst die Sitznachbarin zwischen Applaudieren und Lachen, „die drei Burschen sind schlicht sensationell.“